

Institut für Konjunkturforschung

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

3. JAHRGANG

BERLIN, DEN 30. JULI 1930

NUMMER 18

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Kalkulation und Preis im Einzelhandel.

Seit einiger Zeit wird die Frage lebhaft erörtert, ob die Einzelhandelspreise der gegenwärtigen Konjunkturlage genügend Rechnung tragen. Im Wochenbericht vom 2. Juli wurde bereits dargestellt, daß sich der Rückgang der Rohstoffpreise bereits zum größten Teil auf die Einzelhandelspreise übertragen habe. In nachfolgendem Aufsatz werden nun die besonderen Verhältnisse behandelt, die zu der — dem Einzelhandel vielfach vorgeworfenen — „Schwerfälligkeit“ bei der Anpassung der Preise an die jeweilige Konjunkturlage führen.

1. Der Maßstab der Preisbewegung.

Die Tendenz der deutschen Einzelhandelspreise läßt sich in ihrer Gesamtheit — mangels besserer Maßstäbe — nur mit Hilfe der Indexziffer der Lebenshaltungskosten beurteilen. Diese Indexziffer gibt freilich die Bewegung nur in ihren großen Zügen wieder. Im

Indexziffer der Lebenshaltungskosten¹⁾
(1913/14 = 100).

		Lebenshaltungsgesamt	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr
1929	1. Vierteljahr	154,7	156,1	125,9	151,8	172,5	191,3
	2. „	153,5	154,0	126,0	149,7	172,5	191,7
	3. „	154,0	155,0	126,2	150,1	171,7	192,0
	4. „	153,0	153,0	126,6	152,7	170,5	192,4
1930	1. „	150,2	147,7	126,8	153,6	169,2	193,0
	2. „	147,2	142,4	128,3	150,5	167,2	193,5
	April	147,4	142,8	127,5	152,2	167,6	193,4
	Mai	146,7	141,7	127,7	149,9	167,2	193,5
	Juni	147,6	142,7	129,8	149,4	166,8	193,6

¹⁾ Vgl. Wochenbericht Nr. 14 vom 2. 7. 30.

Einzelfall werden die allgemeinen Preistendenzen durch Veränderungen der Sorten und Qualitäten häufig überdeckt. Außerdem ist die Indexziffer nicht ausschließlich aus Preisen des Einzelhandels zusammengesetzt: sie enthält neben den Ausgaben für Miete auch solche für Dienstleistungen, Vergnügungen usw. Das gilt vor allem für den Gesamtdurchschnitt der Indexziffer. Aber auch bei der Indexziffer der Ernährungskosten spielen ähnliche Momente eine Rolle. Hier haben die Preise für Erzeugnisse der Bäckerei und der Fleischerei — also des Handwerks — ausschlaggebende Bedeutung. Die Preisbildung im Handwerk wird aber von anderen Gesichtspunkten beherrscht als die

Preisbildung im Einzelhandel. Bei der Indexziffer der Bekleidungskosten ist zu beachten, daß sie die Mode- und Saisonartikel nicht umfaßt. Dem ist jedoch gegenüberzustellen, daß gerade die Preise dieser Waren nicht allein von konjunkturellen Momenten bestimmt werden. Mode- und Saisoneinflüsse kommen hier auch in den Preisen stark zur Geltung. Vor allem aber kann bei diesen Waren die konjunkturelle Preistendenz in hohem Grad durch — statistisch nicht erfäßbare — Sorten- und Qualitätsveränderungen überdeckt (freilich auch verstärkt) werden.

2. Kalkulation und Kosten.

Markenartikel.

Der größte Teil der vom Einzelhandel umgesetzten Waren unterliegt keinerlei Preisbindung. Preisgebundene Waren, insbesondere Markenartikel, spielen vor allem im Lebensmittelhandel, in Drogerien, in Apotheken, sowie in Tabak- und Süßwarengeschäften eine ausschlaggebende Rolle, wenngleich fast alle Zweige des Einzelhandels am Markenartikelumsatz irgendwie beteiligt sind. Der Gesamtumsatz des Einzelhandels an preisgebundenen Waren ist — nach sehr vorsichtigen Schätzungen — mit mindestens 6 Mrd. RM jährlich (= 15 bis 20 vH. des Gesamtumsatzes) anzunehmen. Bei diesen Waren ist zu beachten, daß die Bindung der Preise meist nicht vom Handel, sondern von den Erzeugern (oder Erzeugerguppen) ausgeht.

Freie Waren.

Bei allen freien Waren — rd. 80 vH. des Gesamtumsatzes im Einzelhandel — sind Einkaufspreis und Betriebskosten die entscheidenden Bestimmungsfaktoren der Verkaufspreise. Die Einkaufspreise dürften im Gesamtdurchschnitt des Einzelhandels mit 70—75 vH., die Betriebskosten mit 20—25 vH. am Verkaufspreis beteiligt sein. Der Rest entfällt auf Unternehmerlohn und Gewinn. Indes zeigen sich nicht nur erhebliche Unter-

Geschäftsgang und Liquidität S. 71
(Produktion, Zahlungsverkehr, Wechselkredit, Transportumsätze.)

Beilage:

Die Krise der Leinenindustrie.

schiede zwischen den einzelnen Branchen; auch innerhalb des gleichen Handelszweiges weichen die Vertriebskosten in den verschiedenen Betriebstypen und bei den einzelnen Waren stark voneinander ab. Aus dieser Tatsache ergibt sich die betriebswirtschaftliche Forderung nach differenzierter Kalkulation, d. h. nach höherem Handelsaufschlag bei Waren mit starker Kapitalbindung, gesteigerten Risiken und hohen Verkaufsspesen (Waren individuellen Geschmacks) und nach entsprechend geringerer Belastung aller Waren mit niedrigen Lagerungs- und Vertriebskosten (Massenbedarfsgüter). Dieses auch sozial erwünschte Prinzip wird jedoch häufig durchbrochen: einerseits infolge der Preisbindung bei Markenartikeln, andererseits bei Wettbewerbsmaßnahmen und bei dem System der Lock- und Konkurrenzartikel. Hinzu kommt schließlich, daß überall dort, wo — wie häufig im Kleinbetrieb — die Organisation für die genaue Kostenermittlung fehlt, Pauschalaufschläge an die Stelle differenzierter Kalkulation treten.

Unkosten in verschiedenen Zweigen des Einzelhandels¹⁾
(in v.H. des Umsatzes).

Handels- zweig	Per- sonal- kosten	Raum- kosten	Steuern und Ver- siche- rungen	Re- klame	Sonsti- ge Kosten (einschl. Zinsen) ²⁾	Ins- gesamt
Waren- häuser*) ..	11,7	3,8	2,0	2,3	3,8 ³⁾	23,6 ³⁾
Textilien insges. ⁴⁾ *)	.	.	.	.	.	18,3 ³⁾
Herren- u. Knabenbe- kleidung ⁵⁾ *)	7,5	6,4	2,4	3,0	5,3	24,6
Wäsche- handel ⁶⁾ **)	7,3	3,7	2,1	1,7	7,3	22,1
Drogen- handel ⁷⁾ †)	3,8—8,2	3,4—7,1	1,0—2,4	0,4—2,2	2,1—6,9	15,5—22,0
Lebens- mittel- handel ⁸⁾ *)	2,9	2,6	1,6	1,9		9,0
Eisen- handel ⁹⁾ **)†)	10,7	3,0	2,3	0,4	6,0	22,4

¹⁾ Die Einzelangaben sind nicht unbedingt vergleichbar, weil sie teilweise nach verschiedenen Methoden errechnet worden sind. — ²⁾ Die Zinsen für Fremdkapital dürften 1—2 v.H. des Umsatzes ausmachen. — ³⁾ Ohne Zinsen. — ⁴⁾ Die Einzelangaben sind in dem „Statistischen Sonderdienst“ des Reichsbunds des Textileinzelhandels enthalten und für die Veröffentlichung nicht freigegeben. — ⁵⁾ Betriebe mit 8—15 Personen. — ⁶⁾ Veröffentlichung der Forschungsstelle f. d. Handel, Berlin. — ⁷⁾ Durchschnittssätze wurden wegen der starken Streuung der Einzelangaben nicht berechnet. — ⁸⁾ Veröffentlichung der Forschungsstelle f. d. Handel, Berlin. — ⁹⁾ 1929. — ^{*}) 1927. — ^{†)} 1928.

3. Hemmungen des Preisabbaus.

Betriebskosten.

Da die Betriebskosten des Einzelhandels im Konjunkturverlauf nur verhältnismäßig geringen Schwankungen unterliegen, können sich die Veränderungen der Einstandspreise — bei der üblichen Kalkulation — nur zum Teil in den Verkaufspreisen auswirken. Mehr als die Hälfte der Betriebskosten (Personalkosten, Raumkosten, öffentliche Lasten und Beiträge) entziehen sich nämlich bei einem gegebenen Geschäftsumfang weitgehend der betriebspolitischen Beeinflussung. Hinzu kommt, daß kosten-senkende Maßnahmen — häufig infolge mangelnder Betriebsüberwachung — erst verhält-

nismäßig spät einsetzen, und sich bei den vor-handenen Widerständen nur langsam aus-wirken.

*

Weitere Hemmungen für eine rasche Ver-änderung des allgemeinen Preisniveaus im Einzelhandel gehen von der Starrheit der ge-bundenen Preise aus, die an sich nicht not-wendig mit dem Prinzip des Preisschutzes ver-knüpft ist. Die Beweglichkeit der Einzel-handelspreise im ganzen würde zweifellos ge-winnen, wenn auch die gebundenen Preise dem Wandel der Konjunkturlage besser angepaßt würden.

Konkurrenz und Preise.

Der Einfluß, den der Konkurrenzkampf im allgemeinen auf die Preisbildung im Einzelhandel hat, ist in einigen Branchen verhältnis-mäßig gering, gelegentlich gar außer Kraft ge-setzt: So z. B. bei manchen Waren des Le-bensmittelhandels infolge der Gering-fügigkeit der einzelnen Kaufbeträge. Da die Einkaufsgewohnheiten der Konsumenten nur kurzfristige Bedarfsdeckungen zulassen, müssen die Preisdifferenzen bei den einzelnen Waren schon sehr erheblich sein, um über größere Entfernungen zu wirken. Bei Be-kleidung ist zwar der durchschnittliche Kaufbetrag hoch genug, um bereits bei ge-ringen Preisunterschieden Konkurrenzwirkun-gen auf größere Entfernungen auszulösen; doch fehlt hier häufig die Vergleichbarkeit der konkurrierenden Waren, die die Voraussetzung für eine unmittelbare Konkurrenzwirkung wäre. Bei Hausrat sowie bei Kultur- und Luxusartikeln liegen im ganzen wohl die gleichen Hemmungen vor wie bei Be-kleidung.

Die Kalkulationsmethoden.

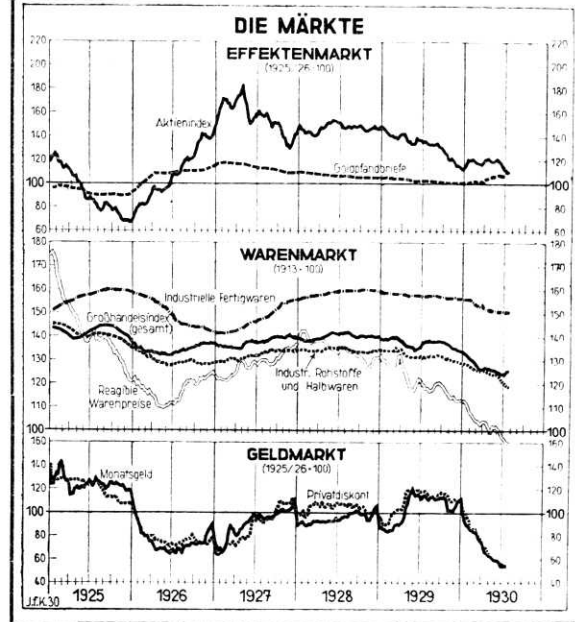
Schließlich ist die „Schwerfälligkeit“ der Einzelhandelspreise — d.h. die große Zeit-spanne, die zwischen den Veränderungen der Großhandelspreise und den entsprechenden Reaktionen bei den Einzelhandelspreisen liegt — eine Folge auch der üblichen Kalkulations-technik. Der Einzelhandel pflegt bei der Kalkulation von der Vergangenheit auszu-gehen. Der Handelsaufschlag wird auf Grund der Erfahrung einer längeren Periode dem Einstandspreis prozentual zugeschlagen. Steigen die Einstandspreise nach der Preisfest-setzung, so wird der Verkaufspreis — gemessen an den Wiederbeschaffungskosten — zu niedrig, sinken sie, so erscheint er zu hoch. Infolge-dessen entsprechen die Einzelhandelspreise zwar den Einstandspreisen, nicht aber den Wiederbeschaffungspreisen am Verkaufstage.

*

Würden nun die Verkaufspreise nach den Wiederbeschaffungskosten kalkuliert, so müßte zunächst freilich ein — betriebswirtschaftlicher — Nachteil mit in Kauf genommen werden: Gehen nämlich die Einstandspreise zurück, dann reicht häufig der auf Grund früherer Er-

folgsrechnungen festgestellte (prozentuale) Kalkulationssatz nicht aus, um die beim Vertrieb entstehenden Kosten zu decken. Steigen jedoch die Einstandspreise, so ist der Kalkulationssatz im Vergleich mit den tatsächlich entstehenden Kosten zu hoch. Wird bei sich verändernden Einstandspreisen der bisherige Aufschlagssatz beibehalten — das geschieht in nicht gut organisierten Betrieben häufig —, so wird zwar im Verlauf längerer Zeit der soeben aufgezeigte Kalkulationsfehler zum Teil wieder ausgeglichen. Indes hängt es weitgehend vom Zufall ab, ob ein vollständiger Ausgleich erfolgt, ganz abgesehen davon, daß durch die starke Kalkulation „die Fühlung mit dem Markt“ zeitweise verloren gehen kann.

Wenn es somit konjunkturpolitisch wünschenswert erscheint, die Kalkulation der Einzelhandelspreise der jeweiligen Lage planmäßig anzupassen, so setzt dies voraus, die Betriebspolitik an kurzfristigen Erfolgsrechnungen (anstatt — wie bisher — an den Jahresabschlüssen) zu orientieren.



Geschäftsgang und Liquidität.

Gütererzeugung und Güterumschlag sind in den letzten Monaten weiter gesunken. Gleichzeitig mit dieser Schrumpfung der Geschäftstätigkeit hat sich die Besserung in der Liquidität der Wirtschaft fortgesetzt.

Die Produktion.

Die industrielle Produktion setzt ihren Rückgang im allgemeinen fort.

Besonders scharf hat sich in den letzten Monaten die Erzeugung der eisenschaffenden Industrie gesenkt. Die Roheisenproduktion

war im Durchschnitt der letzten drei Monate um 24 vH., die Walzwerkserzeugung um 27 vH. niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Ebenfalls sehr stark gesunken sind Kohlenförderung, Automobilproduktion und die Produktion der Baustoffindustrien. Dagegen ist die Erzeugung in den Verbrauchsgüter-

Produktion und Absatz.

Warengruppen	Einheit bzw. Basis	Jahresdurchschnitt			1928				1929				1930				
		1927	1928	1929	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	April	Mai	Juni
Produktionsindex	1928 = 100	100,1	100,0	101,6	101,9	103,6	103,0	91,5	95,1	109,1	103,3	99,6	93,8*)	.	94,7*)	90,7*)	.
Produktionszahlen, arbeitstäglich																	
Steinkohle ¹⁾	1000 t	508	498	539	523	488	483	499	522	532	536	568	518	469	479	461	466
Braunkohle ²⁾		493	543	574	539	521	532	579	568	556	559	611	483	472	445	474	498
Koks ³⁾		88	93	106	98	90	95	87	102	104	108	109	104	90*)	93	90	87*)
Roheisen ⁴⁾		36	32	37	38	34	33	23	35	38	38	36	34	29	30	28	26
Rohstahl		53	47	53	54	50	49	36	54	57	52	50	48	40	43	40	37
Walzwerkserzeugnisse ⁵⁾ ...		42	38	41	42	40	39	30	41	44	41	38	37	32*)	35	31	29*)
Kupfer (Raff. und Electrol. ⁶⁾) ⁷⁾	t	.	280	327	241	268	315	298	289	325	336	357	345	341	375	352	295
Blei (Hüttenweichblei ⁸⁾) ⁷⁾ ..		263	286	303	292	282	286	285	284	271	310	347	342	308	306	288	331
Zink (roh ⁹⁾) ⁷⁾		230	269	289	257	269	266	282	281	294	293	287	296	294	294	296	292
Automobile	1928 = 100	.	100,0	97,7	92,2	124,0	99,8	83,8	101,3	140,0	91,7	57,5	82,2	98,3*)	119,4	99,4	76,0*)
Kali (K ₂ O)	1000 t	4,06	5,52	5,86	5,89	4,93	5,41	5,85	5,97	5,63	5,79	6,04	6,50	.	5,4	4,99*)	.
Rohpapier		95,4	100,0	101,3	98,3	101,1	99,7	100,8	100,1	103,1	99,8	102,2	101,0	.	97,8	96,9	.
Pappe	1928 = 100	98,4	100,0	98,3	97,7	105,2	98,9	98,2	92,6	105,1	98,4	96,9	96,0	.	95,5	98,0	.
Baumwollgarn ¹⁰⁾		110,6	100,0	90,5	113,3	101,4	92,6	92,7	94,4	88,3	81,7	97,7	98,7	.	107,5	92,3	.
Schuhe	1000 t	103,7	100,0	103,8	116,2	103,8	86,4	93,5	97,5	102,1	101,9	113,6	105,0	.	115,9	122,0*)	.
Feinkeramik		103,7	100,0	87,4	102,5	104,4	99,0	94,1	85,8	89,2	85,4	91,3	89,7	.	93,6	89,6*)	.
†Zucker ¹¹⁾	1000 t	4,6	5,1	5,4	0,4	0,1	0,2	19,6	0,4	0,2	0,2	21,0	0,4	0,2	0,2	0,3	0,1
†Bauvollendungen ¹²⁾		341	400	448	358	344	377	522	274	296	464	755	534	.	404	512*)	.
†Elektrizität ¹³⁾	Wohnungen Mill. kWh	40,4	47,0	55,5	45,4	43,5	45,8	53,5	53,7	52,0	53,7	62,5	57,6	.	53,6	49,9*)	.
Absatzzahlen																	
Zement ¹⁴⁾	1928 = 100	96,3	100,0	92,8	77,1	120,4	120,4	92,0	37,0	134,3	121,8	77,9	62,5	95,5	96,1	102,1	88,2
Brannkalk ¹⁵⁾		99,6	100,0	89,8	80,1	132,7	121,6	65,5	35,4	149,8	115,5	58,7	54,9	.	87,3	91,9	.
Mauerziegel ¹⁶⁾		105,9	100,0	90,5	69,6	126,5	133,1	70,9	28,8	140,9	120,6	71,9	.	.	.	.	.
Zigaretten ¹⁷⁾		31,0	32,8	33,2	8,6	7,5	8,5	8,2	7,5	8,6	8,6	8,5	7,1	.	.	.	.
Bier ¹⁸⁾	Mrd. Stck. Mill. hl	50,0	55,7	57,0	11,6	14,7	16,8	12,6	10,9	15,3	17,7	13,1	11,9	.	.	.	.

¹⁾ Einschl. Briketts und Koks, umgerechnet auf Steinkohle (1 t Koks = 1/3 t Steinkohle; 1 t Briketts = 1 t Steinkohle). — ²⁾ Einschl. Briketts, umgerechnet auf Rohkohle (1 t Briketts = 3 t Rohkohle). — ³⁾ Kalendertäglich. — ⁴⁾ Halbzeug und Fertigerzeugnisse. — ⁵⁾ Nach Angaben der „Metallwirtschaft“. — ⁶⁾ Produktion je berichtende Spindel. — ⁷⁾ In 95 Groß- und Mittelstädten. — ⁸⁾ Stromerzeugung in 122 Werken. — ⁹⁾ Arbeitstäglich. — ¹⁰⁾ Vierteljahrs- bzw. Jahressummen. — ¹¹⁾ Vorläufig. — ¹²⁾ Im Produktionsindex nicht enthalten.

industrien — soweit Zahlen vorliegen — nur wenig gesunken, teilweise sogar gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Diese „Stabilität“ erklärt sich daraus, daß die Verbrauchsgüterindustrien frühzeitiger von dem Konjunkturrückgang erfaßt worden waren als die Produktionsgüterindustrien. Während sich diese vielfach noch mitten im Konjunkturrückgang befinden, scheinen die Verbrauchsgüterindustrien den konjunkturellen Tiefpunkt z. T. bereits erreicht zu haben.

Der Zahlungsverkehr.

Die Schrumpfung der Geschäftstätigkeit findet ihr Spiegelbild in der Verminderung der Umsätze im Zahlungsverkehr. Die Umsätze im bargeldlosen Zahlungsverkehr und die Wechselziehungen sind erheblich niedriger als im Vorjahr. Es betragen

die Umsätze im	im 1. Halbjahr 1929 Mrd. RM.	im 1. Halbjahr 1930 Mrd. RM.	Abnahme gegenüber dem Vorjahr in vH.
Abrechnungsverkehr	64,8	59,5	— 8,2
Giroverkehr	374,8	351,4	— 6,2
Postscheckverkehr ..	73,3	71,2	— 2,9
zusammen ...	512,9	482,1	— 6,0

Weniger stark (nur um rd. ½ vH.) ist der Geldumlauf zurückgegangen.

Der Wechselkredit.

Im ersten Halbjahr 1930 wurden für rund 21,5 Mrd. RM neue Wechsel gezogen gegenüber 26,2 Mrd. RM im ersten Halbjahr 1929. Dieser Rückgang um 19 vH. ist wesentlich stärker als die Verminderung der Gesamtumsätze im Zahlungsverkehr. Die Abnahme des Wechselumlaufs ist daher nicht

Wechselumlauf

(Stand am Monatsende in Mrd. RM)

Monat	1925	1926	1927	1928	1929	1930 ¹⁾
Januar					11,65	9,81
Februar	7,89	7,73	8,12	11,02	11,57	9,99
März				11,39	11,54	9,77
April	8,39	7,63	9,05	11,19	11,75	9,88
Mai				11,15	11,71	9,70
Juni	8,70	7,03	9,12	11,10	11,57	9,30 ²⁾
Juli				11,16	11,43	.
August	9,06	6,80	9,47	11,32	11,15	.
September				11,23	10,78	.
Oktober	10,28	7,14	10,22	11,61	10,30	.
November				11,74	10,20	.
Dezember	8,93	7,94	10,76	11,80	10,00	.

¹⁾ Ab Januar 1930 vorläufige Zahlen. — ²⁾ Geschätzt.

allein als Folge der allgemeinen Umsatzschrumpfung anzusprechen. Es wird offenbar jetzt ein erheblich geringerer Teil der volkswirtschaftlichen Umsätze durch Wechsel finanziert als vor einem Jahr.

*

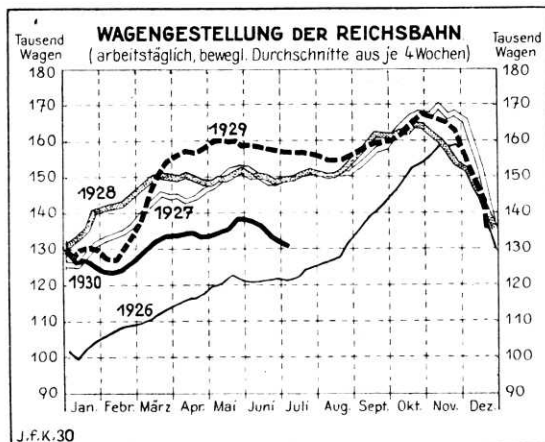
Die allmählich wachsende Liquidität der Gesamtwirtschaft — zumindest aber der Banken — geht deutlich aus einem Vergleich des Wechselumlaufs mit den Wechseldiskontierungen bei den Notenbanken hervor. Während vor einem Jahr fast ein Viertel aller umlaufenden Wechsel bei den Notenbanken lagen, ist dieser Anteil gegenwärtig kleiner als ein Fünftel.

Die Transportumsätze.

Die Transportleistung von Reichsbahn und Binnenschifffahrt war im 1. Halbjahr 1930 um schätzungsweise 5–6 vH. niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Wagengestellung der Reichsbahn hält sich seit Anfang 1930 unter Vorjahreshöhe; im Durchschnitt des ersten Halbjahrs beträgt der Rückgang rd. 11 vH. Nun ist freilich nicht die ganze Abnahme konjunkturell bedingt. Die Binnenschifffahrt konnte — dank günstiger Witterung — einen größeren Teil der Gütertransporte übernehmen als im Vorjahr. (Der Güterabgang in 21 Binnenhäfen war im ersten Halbjahr 1930 um etwa 8 vH. größer als im 1. Halbjahr 1929.) Zudem mag auch der Kraftwagenverkehr der Reichsbahn Gütertransporte entzogen haben.

Nimmt man an, daß die Reichsbahn etwa drei Viertel, die Binnenschifffahrt rd. ein Viertel der Gütertransporte bewältigt, dann ergibt sich für Reichsbahn und Binnenschifffahrt zusammen ein Transportrückgang im ersten Halbjahr um rd. 5–6 vH. gegenüber dem Vorjahr. Bei dieser Berechnung ist freilich der Kraftwagenverkehr, über den vorläufig keine genauen Angaben vorliegen, nicht berücksichtigt.



Zur Entwicklung der Transportumsätze.

Zeit	Reichsbahn Arbeitstägliche Wagen- gestellung in 1000			Binnenschifffahrt Arbeitstäglicher Abgang von 21 Orten ²⁾ in 1000 t		
	1928	1929	1930	1928	1929	1930
Januar	136,2	129,8	126,2	191,7	158,1	246,2
Februar	143,4	128,0	124,5	223,4	20,8	206,7
März	150,7	149,3	131,4	247,4	160,9	224,9
April	149,5	157,2	134,1	254,0	292,9	237,5
Mai	149,1	159,8	137,6	188,3	291,0	233,3
Juni	149,8	157,4	133,1	200,6	292,1	.
Juli	150,7	156,2	.	238,7	288,2	.
August	151,2	154,9	.	228,5	273,7	.
September	161,4 ¹⁾	159,2	.	234,1	263,8	.
Oktober	162,0	165,0	.	233,6	228,2	.
November	158,3	165,3	.	235,2	260,9	.
Dezember	141,8	143,0	.	219,7	272,3	.

¹⁾ Wegen Tarifierhöhung am 1. Oktober 1928 überhöht. — ²⁾ Die Zahlen umfassen den Verkehr einiger wichtiger Verkehrspunkte (Häfen, Schleusen und Grenzstellen); Doppelzählungen sind nicht ausgeschaltet.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W15, Kurfürstendamm 193/194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis vierteljährlich 8.00 RM einschl. Zustellung im Inland — Gedruckt bei H. S. Hermann G.m.b.H., Berlin

— Hierzu 1 Beilage —

Die Krise der Leinenindustrie.

Strukturelle Produktionsschrumpfung.

Die Leinenindustrie wurde in der Nachkriegszeit von einer starken Produktionsschrumpfung betroffen. Während sich die Gesamterzeugung der Textilindustrie in der Hochkonjunktur des Jahres 1927 annähernd auf Vorkriegshöhe bewegte, konnte die Leinenspinnerei nur 60 vH. der Vorkriegsproduktion erreichen. Gegenwärtig ist die Leinengarnherzeugung auf etwa ein Drittel des Umfangs von 1913 gesunken. In der Leinenweberei liegen die Verhältnisse ähnlich, wenn auch nicht ganz so ungünstig; hier ist durch zunehmende Verarbeitung anderer Rohstoffe, insbesondere von Baumwolle¹⁾ und Kunstseide, die Verminderung des Leinenabsatzes teilweise ausgeglichen worden.

*

Die Schwierigkeiten der Leinenindustrie sind nur zu einem Teil konjunktureller Art; dies geht schon daraus hervor, daß selbst in Jahren günstiger Konjunktur (wie 1927) die Produktionsanlagen nur zu einem geringen Teil ausgenutzt werden konnten. Neben Rohstoffknappheit und verschärfter Auslandskonkurrenz hat vor allem eine weitgehende Umschichtung des Verbrauchs den Geschäftsgang der Leinenindustrie beeinträchtigt.

Deutschlands Bedarf an Leinengarnen.

Jahr	Produktion ¹⁾ 1000 kg	Mehr- einfuhr ²⁾ 1000 kg	Inlands- versorgung 1000 kg	Einfuhr in vH. der Inlands- versorgung
1911	33 594	13 568	47 162	31
1925	20 046	8 837	28 883	31
1926	12 580	5 256	17 836	31
1927	19 856	13 800	33 656	42
1928	12 312	8 531	20 843	43
1929	10 859*)	8 793	19 652	46

¹⁾ Eindrähtiges Garn (Flachs und Werg). — ²⁾ Einfuhr abzügl. Ausfuhr. — *) Vorläufige Zahlen.

Die Rohstoffversorgung.

Die westeuropäische Leinenindustrie deckte vor dem Kriege ihren Rohstoffbedarf — soweit die einheimische Erzeugung nicht genügte — vorwiegend in Rußland. Nach dem Kriege verlor Rußland, das etwa 300 000 t Flachs und Werg ausgeführt hatte, durch Abtrennung Polens und der baltischen Staaten rund ein Drittel seiner Flachsangebauge; zudem gingen die Ernteerträge je Hektar beträchtlich zurück. Schließlich baute Rußland seine eigene flachsverarbeitende Industrie in zunehmendem Umfang aus, so daß die Flachsausfuhr zeitweise auf ein Drittel des Vorkriegsumfanges gesunken ist. Die Flachsproduktion der Randstaaten vermochte diesen Ausfall nicht auszugleichen.

In dieser Lage zog jede Belebung der westeuropäischen Leinenindustrie einen empfindlichen Rohstoffmangel nach sich und trieb die Preise — so in den Jahren 1924 und 1927 — stark in die Höhe²⁾.

Gegenwärtig besteht diese Rohstoffknappheit zwar nicht mehr; die Preise sind zurückgegangen. Trotzdem ist die Preisrelation zu den anderen Textilrohstoffen für die Leinenindustrie immer noch verhältnismäßig ungünstig.

¹⁾ 1913 wurden von den deutschen Leinenwebereien 55 vH. Leinengarn und 45 vH. Baumwollgarn verbraucht; 1925 war das Verhältnis umgekehrt.
²⁾ Litauer Flachs kostete z. B. 1927/28 etwa das Zweieinhalbfache des Vorkriegspreises in einer Zeit, in der die Wollpreise (1913 = 100) bei etwa 180 bis 200, die Baumwollpreise bei rd. 160 bis 180 standen.

Umschichtung des Verbrauchs.

Die hohen Leinenpreise haben jene grundlegende Verbrauchs- und Geschmackswandlung gefördert, in der die entscheidende Ursache für die unbefriedigende Lage der Leinenindustrie zu erblicken ist. Der Verbrauch an Leinengarn je Kopf der Bevölkerung ist von rund 720 g im Jahre 1911 auf rund 320 g im Jahre 1928 gesunken. Die Leinengarnproduktion hat sich von 33,6 Mill. kg im Jahre 1911 auf 15,1 Mill. kg im Durchschnitt der Jahre 1925/29 gesenkt; der Verbrauch von Baumwollgarnen ist in der gleichen Zeit von 5,59 kg je Kopf der Bevölkerung auf 5,79 kg gestiegen¹⁾ (ganz abgesehen von der raschen Ausdehnung der Kunstseidenherzeugung, die in Wäschestoffen und Tischwäsche dem Leinen empfindliche Konkurrenz bereitet).

Die Einfuhr von Leinengarnen.

Die Verminderung des Verbrauchs führte zwar zu einer Einschränkung der Produktion, aber nicht zu einer entsprechenden Verminderung der Einfuhr. Der Anteil ausländischer Leinengarne an der deutschen Leinengarnversorgung ist von 31 vH. (1911) auf 46 vH. im Jahre 1929 gestiegen. (Über die Herkunft der ausländischen Garne und die Verteilung auf die einzelnen Garnnummern gibt untenstehende Übersicht Auskunft.)

Besonders bemerkenswert ist die Gestaltung der Leinengarneinfuhr seit der Hochkonjunktur im Jahre 1927. Die Leinengarneinfuhr ist zwar in ihrem absoluten Umfang im Verlauf des allgemeinen Konjunkturrückgangs gesunken; ihr Anteil an der Gesamtversorgung des Marktes ist jedoch von 42 vH. im Jahre 1927 auf 46 vH. im Jahre 1928 gestiegen. Diese Entwicklung steht in auffälligem Gegensatz zu der in der übrigen Textilindustrie. Die Baumwollspinnerei vermochte z. B. in den letzten Jahren die ausländische Konkurrenz nicht nur absolut, sondern auch in ihrem Anteil am Verbrauch weitgehend zu verdrängen: Die Mehreinfuhr an Baumwollgarn deckte im Jahre 1927 rund 13 vH. der deutschen Gesamtversorgung, im Jahre 1929 dagegen nur noch 6,5 vH. Ähnlich liegen die Verhältnisse in der Wollindustrie. Die deutsche Kammgarnherzeugung versorgte 1927 rund 81 vH., 1929 dagegen rund 92 vH. des heimischen Verbrauchs.

Die Gesamtlage Mitte 1930.

Soweit der Tiefstand in der Leinenindustrie konjunktureller Art ist, darf damit gerechnet werden, daß in Zukunft eine Belebung der Gesamtkonjunktur auch eine Produktionssteigerung in der Leinenindustrie erlauben wird, zumal die Rohstoffschwierigkeiten vorläufig als überwunden gelten können. Andererseits ist es nicht wahrscheinlich, daß der durch den Verbrauchswandel verlorengegangene Absatz wieder gewonnen werden kann. Eine Beschäftigung der Leinenindustrie im Vorkriegsumfang dürfte daher kaum wieder erreicht werden. Daran würde sich auch nur wenig ändern, wenn es gelänge, den Anteil ausländischer Leinengarne am deutschen Verbrauch wieder — wie in der Vorkriegszeit — auf etwa 30 vH., den Einfuhrüberschuß also auf etwa die Hälfte, herabzudrücken. Dadurch würde die Beschäftigung der Leinenindustrie doch nur von etwa 33 vH. der Vorkriegsleistung (1928/29) auf etwa 45 vH. zu steigern sein. Selbst in der Hochkonjunktur 1927 hätte die deutsche Leinenspinnerei bei gleichen Konkurrenzverhältnissen wie vor dem Krieg nur 70 vH. der Produktion von 1911 erreichen können.

¹⁾ Hierbei ist zu berücksichtigen, daß auch der Verbrauch an Baumwollgarn durch den Übergang zu leichterem Kleidungs stark gehemmt worden ist.

Versorgung mit Leinengarnen 1911 und 1928.

(in 1000 kg.)

	bis Nr. 20 engl.		Nr. 20—35 engl.		über Nr. 35 engl.	
	1911	1928	1911	1928	1911	1928
Produktion ¹⁾	18 851,2	7 879,2	11 910,1	4 441,4	2 832,6	1 098,4
Einfuhrüberschuß ²⁾	7 012,2	3 954,7	4 003,5	3 333,2	2 518,2	1 243,0
Inlandsversorgung	25 863,4	11 833,9	15 913,6	7 774,6	5 350,8	2 341,4
Einfuhr vH. der Inlandsversorgung:						
insgesamt	28,3	36,8	27,6	42,9	49,7	53,1
aus Belgien	13,4	13,1	14,4	22,7	6,7	13,9
„ Tschechoslowakei bzw. Oesterreich-Ungarn (1911)	8,3	14,9	11,9	12,7	26,3	16,6
„ Großbritannien	1,9	1,2	0,7	1,4	16,9	15,9

¹⁾ Eindrähtiges Garn (Flachs und Werg). — ²⁾ Einfuhr abzügl. Ausfuhr.

Zahlenübersicht

Berlin, den 30. Juli 1930

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart										
		3.-8. Juni 1929	10.-15. Juni 1929	17.-22. Juni 1929	24.-29. Juni 1929	1.-6. Juli 1929	8.-13. Juli 1929	15.-20. Juli 1929	22.-27. Juli 1929	2.-7. Juni 1930	9.-14. Juni 1930	16.-21. Juni 1930	23.-28. Juni 1930	30. Juni bis 5. Juli 1930	7.-12. Juli 1930	14.-19. Juli 1930	21.-26. Juli 1930			
		23	24	25	26	27	28	29	30	23	24	25	26	27	28	29	30			
1. Tätigkeitsgrad																				
Arbeitslosigkeit	1000	—	745,7	—	722,9	—	—	720,9	—	—	1504,9	—	—	1468,9	—	1469,7	—			
Hauptunterstützungsempfänger	1000	—	206,0	—	206,6	—	—	191,5	—	—	352,6	—	—	365,8	—	380,1	—			
i. d. Arbeitslosenversicherung	1000	—	951,7	—	929,5	—	—	912,4	—	—	1857,5	—	—	1834,7	—	1849,8	—			
i. d. Krisenunterstützung	1000	1100,1	1112,8	1122,7	1117,8	1142,4	1144,2	1136,7	1122,6	1775,1	—	1885,3	1815,3	1890,6	1933,5	1939,9	—			
zusammen	1000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Arbeitslosigkeit, England ¹⁾	1000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Produktion, arbeitstäglich																				
Steinkohle i. Ruhrrevier	1000 t	405,0	406,5	407,5	407,8	398,6	404,8	399,7	404,9	340,6	346,4	374,4	345,8	332,7	325,9	322,7	—			
Steinkohle i. Deutsch-Oberschlesien	1000 t	69,8	71,4	70,0	77,8	68,8	72,3	73,2	71,2	54,6	59,0	59,7	56,7	58,4	55,0	53,7	—			
Kokserzeugung i. Ruhrrevier	1000 t	87,8	89,2	90,0	90,7	91,8	91,0	90,9	91,2	72,3	69,2	74,7	74,0	74,1	72,8	71,7	—			
Steinkohle in England ²⁾	1000 t	849,1	854,7	840,5	822,4	826,8	818,7	748,7	802,1	796,7	553,5	778,0	756,2	724,5	709,9	—	—			
Verkehr, arbeitstäglich																				
Wagenstellung der Reichsbahn	1000	157,7	158,9	156,9	155,7	156,7	157,4	157,2	154,3	135,7	132,8	131,5	132,8	130,7	128,6	127,7	—			
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																				
Wechselproteste	Zahl	371	347	355	324	344	352	367	332	257	372	343	309	294	312	283	—			
Verkehrsverfahren	1000 RM	479,4	466,6	441,9	399,1	457,7	490,9	460,3	407,4	313,3	426,4	405,1	363,1	339,9	380,3	370,1	—			
Konkurse	Zahl	16	18	18	18	17	22	18	20	28	27	30	25	25	30	22	24			
Notenbanken³⁾																				
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	2167	2176	2188	2386	2457	—	2482	2520	3094	3137	—	3172	3174	3134	2895	—			
davon Reichsbank	1000	2073	2083	2095	2272	2363	—	2388	2426	2999	3041	—	3076	3078	3042	2803	2800			
Notenbankkredite ⁴⁾	1000	3140	2927	2741	3391	3041	—	2756	2358	2022	1744	—	1542	2115	1846	1700	—			
davon Reichsbank	1000	2970	2758	2574	3196	2878	—	2588	2187	1871	1599	—	1403	1969	1702	1556	1485			
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	1000	763	742	723	756	732	—	747	695	562	652	—	760	588	474	527	—			
davon Reichsbank	1000	682	603	579	631	604	—	615	551	449	537	—	649	492	381	427	667			
Bundes Reserve Banken U.S.A.	Mill. \$	977,4	933,9	959,1	1016,8	1125,1	1153,0	1083,7	1064,0	239,7	210,5	206,8	231,5	264,4	236,3	207,0	190,6			
Diskontierte Wechsel	1000	147,3	169,9	139,5	149,5	141,4	136,1	153,1	145,7	543,8	578,7	597,7	577,0	596,0	590,6	577,1	576,1			
Regierungssicherheiten	1000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Zahlungsverkehr																				
Geldumlauf	Mill. RM	6021	5819	5664	6503	6243	—	5941	5650	6049	5724	—	5457	6267	6024	5683	—			
davon Reichsbanknoten	1000	4365	4185	4061	4829	4602	—	4340	4084	4566	4278	—	4032	4676	4482	4179	3957			
Postcheckverkehr (Lastschriften)	1000	1417	1359	1291	1749	1458	1558	1508	1492	1329	1157	1210	1575	1431	1411	1385	—			
Postcheckguthaben (Bestände)	1000	608	571	581	589	640	623	582	658	617	574	551	591	619	596	554	—			
2. Wertbewegung																				
Zinssätze																				
Reichsbankdiskont	% p. a.	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	4,5	4,5	4 ¹¹⁾	4	4	4	4	4			
Debetzinsen ⁵⁾ \ der Stempel-	% p. a.	11,5 ⁹⁾	11,5	11,5	11,5	10,5 ¹⁰⁾	10,5	10,5	10,5	4,5	4,5	4 ¹¹⁾	4	4	4	4	4			
Kreditzinsen ⁶⁾ / vereinigung	% p. a.	5,5 ⁹⁾	5,5	5,5	5,5	4,5 ¹⁰⁾	4,5	4,5	4,5	2	2	1,5 ¹¹⁾	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5			
Tagesgeld	% p. a.	8,19	7,34	7,96	8,67	9,10	7,78	9,27	7,86	5,47	3,94	3,25	3,43	5,64	4,27	4,59	3,36			
Monatsgeld	% p. a.	10,12	9,89	9,94	9,97	9,87	9,65	9,89	9,95	5,13	5,13	4,97	4,71	4,75	4,68	4,73	4,74			
Privatdiskont	% p. a.	7,50	7,50	7,50	7,50	7,45	7,38	7,38	7,38	3,75	3,03	3,50	3,50	3,50	3,40	3,38	3,38			
Warenwechsel mit Bankgiro	% p. a.	8,59	8,19	8,19	8,12	8,03	7,74	7,75	7,78	4,15	4,12	4,01	3,96	3,84	3,83	3,82	3,85			
Reportgeld	% p. a.	—	—	9,75	9,75	—	—	9,50	9,50	—	—	—	5,00	—	—	—	5,00	—		
Rendite der 5% Goldpfandbriefe	% p. a.	6,39	6,39	6,40	6,3	6,38	6,38	6,39	6,40	6,15	6,14	6,14	6,14	6,15	6,14	6,11	6,09			
6%	% p. a.	7,61	7,61	7,61	7,61	7,61	7,61	7,61	7,61	7,03	7,04	7,05	7,05	7,02	6,95	6,92	6,93			
7%	% p. a.	8,38	8,31	8,30	8,30	8,31	8,30	8,30	8,32	7,54	7,56	7,57	7,55	7,53	7,43	7,35	7,37			
8%	% p. a.	8,55	8,53	8,54	8,54	8,54	8,53	8,53	8,54	8,11	8,11	8,10	8,09	8,08	8,02	8,01	8,02			
Call money New York	% p. a.	6,92	7,54	7,00	10,00	9,75	8,83	9,00	8,42	3,00	2,75	2,58	2,00	2,40	2,42	2,00	2,00			
Privatdiskont London	% p. a.	6,29	5,28	5,33	5,39	5,38	5,34	5,34	5,44	2,15	2,34	2,47	2,29	2,25	2,36	2,38 [*]	2,44 [*]			
Zürich	% p. a.	3,25	3,25	3,25	3,25	3,19	3,19	3,13	3,19	2,13	2,00	2,00	2,00	2,00	1,94	1,88	1,88			
Amsterdam	% p. a.	5,51	5,28	5,25	5,31	5,31	5,25	5,13	5,06	1,85	1,78	1,81	1,90	1,77	1,77	2,01	2,39 [*]			
Devisenkurse in Berlin																				
New York	RM je \$	4,1986	4,1948	4,1923	4,1954	4,1982	4,1988	4,1967	4,1944	4,1909	4,1913	4,1919	4,1953	4,1937	4,1919	4,1883	4,1866			
London	RM je £	20,34	20,34	20,33	20,34	20,36	20,37	20,36	20,36	20,36	20,36	20,36	20,36	20,36	20,36	20,36	20,37			
Paris	RM je 100 fr	16,40	16,40	16,40	16,42	16,42	16,44	16,44	16,44	16,43	16,45	16,45	16,47	16,43	16,49	16,48	16,47			
Aktienkurse																				
Bergbau- und Schwerindustrie	1924/26=100	129,7	128,2	127,8	128,8	128,8	130,9	131,0	129,1	118,1	116,4	113,3	111,4	111,2	109,4	110,4	105,4			
Verarbeitende Industrie	100	134,1	132,7	131,4	130,3	128,7	128,7	127,8	126,7	109,7	107,6	104,4	102,9	102,2	100,6	100,9	97,2			
Handel und Verkehr	100	159,4	159,0	157,6	156,8	155,2	155,1	154,1	153,2	139,9	138,1	135,5	134,0	133,9	132,3	132,4	129,1			
Gesamt	100	140,8	139,6	138,6	138,1	136,9	137,4	136,7	135,4	120,1	118,2	115,2	113,6	113,2	111,5	112,0	108,0			
Warenpreise																				
Indexziffern	1913 = 100	119,0	120,5	122,0	121,4	120,2	119,8	118,1	118,3	101,0	100,4	98,5	97,6	97,0	95,5	95,1	94,6			
Reagible Waren ⁷⁾	100	134,5	134,9	135,2	135,9	137,5	137,4	138,2	137,6	125,1	124,8	124,2	124,2	124,0	124,8	125,5	125,5			
Großhandelspreise (gesamt)	100	122,9	124,4	125,0	126,7	131,6	131,2	133,3	131,5	109,6	109,5	109,1	110,4	110,1	113,1	116,2	116,5			
Agrarstoffe	100	131,4	131,2	131,4	131,7	131,3	131,5	131,3	131,5	123,7	122,9	121,9	120,9	120,6	120,0	119,1	119,0			
Indust. Rohstoffe u. Halbwaren	100	157,6	157,7	157,6	157,3	157,3	157,2													